Beim Spechtmonitoring wurde der Mittelspecht als häufigste Art der mittelhäufigen bis seltenen Spechte erfasst (alle Arten außer Bunt- und Grünspecht).
Foto: M. Schäf. Battenberg 29.1.2005.

ERSTE ERGEBNISSE:

Bundesweites Specht-Monitoring

Bestandsveränderungen mittelhäufiger und seltener Brutvogelarten werden in Deutschland über das Monitoring seltener Brutvögel (MsB) ermittelt. Das Programm umfasst eine Reihe von Erfassungsmodulen, die jeweils einzelne Arten oder kleinere Artengruppen in den Fokus nehmen. Dies ermöglicht den Einsatz von stark auf die jeweiligen Zielarten zugeschnittenen Erfassungsvorgaben, was vielfach mit einem überschaubaren Kartier- und damit Zeitaufwand einhergeht. Seit 2019 wurden bereits elf MsB-Module für ganz unterschiedliche Artengruppen erarbeitet, abgestimmt und umgesetzt. Weitere werden folgen.

Seit 2020 werden im Rahmen des MsB Specht-Moduls alljährlich Spechte nach standardisierten Vorgaben erfasst. Ziel ist die Dokumentation von Bestandsveränderungen. Das Spechtmonitoring erfolgt im Rahmen von zwei Begehungen einer Zählroute mit festgelegten Stopps, an denen Spechte unter vorgegebenem und maßvollem Einsatz von Klangattrappen gelockt und gezählt werden. Die Erfassungen erfolgen gegen Ende des Winters und im zeitigen Frühjahr. Im Fokus des Moduls stehen die mittelhäufigen Spechtarten Kleinspecht, Mittelspecht, Grauspecht und Schwarzspecht sowie der seltene Dreizehenspecht und Weißrückenspecht. Optional können Hohltaube und Grünspecht miterfasst werden, allerdings ohne für diese Arten eine Klangattrappe einzusetzen.

Zählrouten in fast allen Bundesländern

Alle Zählrouten sind digitalisiert und bei ornitho.de hinterlegt, um für die mobile Erfassung im Gelände über die App NaturaList zur Verfügung zu stehen. Die Dokumentation von Beobachtungen über NaturaList bedeutet, dass im Nachgang zur Kartierung zumeist keine Schreibtischarbeit nötig wird und sich der Datenfluss erheblich beschleunigt. Dadurch können viel kurzfristiger als zuvor Ergebnisse präsentiert und Feedback gegeben werden. Ebenso besteht die Möglichkeit, Beobachtungen zunächst auf Papier zu dokumentieren und dann im Nachgang an die Erfassung über ornitho.de zu übermitteln.

In den zurückliegenden drei Jahren ist bundesweit eine beachtliche Kulisse von Zählrouten entstanden. Nach der Start- und Erprobungsphase im Jahr 2020 mit nur circa 40 Routen, gab es 2021 und 2022 einen starken Zulauf an Spechtkartiererinnen und -kartierern, sodass inzwischen 782 Zählrouten (Stand: Oktober 2022) in fünfzehn Bundesländern etabliert werden konnten; für 670 Routen liegen bereits Ergebnisse aus 2022 vor. Insgesamt wurden 2022 landesweit etwa 1500 km Zählrouten durch Ehrenamtliche begangen und untersucht. Eine beeindruckende Leistung!

Was zeigen die Daten

Aktuell sind die Datenreihen aus dem Specht-Modul noch zu kurz für Trendberechnungen, was das mittelfristige Ziel und zentrales Anliegen dieses und anderer MsB-Module ist. Die bisher gesammelten Daten zeigen aber bereits die anteilige Artenzusammensetzung in den teilnehmenden Bundesländern. Im Nordwesten deutet sich eine Dominanz des Mittelspechtes an, wohingegen im Süden und Osten ein ausgeglicheneres Verhältnis der Artnachweise sichtbar wird. Insgesamt wurden im Jahr 2022 bereits 5734 Individuen der Zielarten dokumentiert, am häufigsten der Mittelspecht, gefolgt vom Schwarzspecht. Auch die weiteren mittelhäufigen Zielarten wurden in beträchtli-

Verteilung der Erfassungseinheiten. In EU-Vogelschutzgebieten (SPAs) liegende Routen sind grün markiert. Die Verteilung der Spechtrouten innerhalb und außerhalb der Schutzgebietskulisse sollte künftig interessante Auswertung zur Effektivität von SPAs ermöglichen. Karte: DDA.

Nachgewiesene Arten und Anzahl der Individuen sowie anteilige Artenzusammensetzung in den teilnehmenden Bundesländern (n = Anzahl der Zählrouten mit Beobachtung der jeweiligen Art). Karte und Grafik: DDA.

chen Anzahlen dokumentiert und sogar Dreizehen- und Weißrückensprechte konnten bereits auf einzelnen Routen in Bayern nachgewiesen werden. Nun gilt es die gute Beteiligung am Modul zu sichern und zu erhalten, um schon bald mit Trendauswertungen und komplexeren Analysen starten zu können.

Machen Sie mit!

Sind Sie regelmäßig in einem Wald unterwegs, in dem mehrere Spechtarten vorkommen? Oder interessieren Sie sich für Spechte und würden gern eine Zählroute in Ihrer Nähe vorgeschlagen bekommen? Dann machen Sie mit! Für Beobachterinnen und Beobachter mit etwas Übung in der Bestimmung von Spechten ist die Teilnahme am Specht-Modul aufgrund starker Standardisierung und vorgegebener Klangattrappen einfach und der Aufwand mit zwei Begehungen überschaubar. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an die Koordinationsstelle in Ihrem Bundesland, denn die Eingabe von Ergebnissen über die App NaturaList oder ornitho.de ist erst möglich, wenn Sie als Zählerin oder Zähler für eine Zählroute eingetragen sind. Wir würden uns freuen, Sie als Mitarbeiter des Specht-Moduls begrüßen zu können. Weitergehende Informationen finden Sie auf der Modul-Webseite: www.dda-web.de/monitoring/msb/module/spechte

Malte Busch, Bettina Gerlach

Erfahrungsbericht des Specht-Kartierers Ulrich Rees

Ich nehme mit drei Erfassungsrouten am Spechtmonitoring teil: Eine Route im (noch) fichtendominierten Teil des Nationalparks Harz und zwei kürzere Routen in alten, baumartenreichen Laubholzbeständen nahe Göttingens. Das Schöne am Spechtmonitoring ist, dass man sich auf nur wenige Arten konzentriert und in den Pausen zwischen dem Abspielen der Klangattrappen an einem Zählpunkt verweilt. So bekommt man viel mehr mit vom Geschehen in der Umgebung als beim üblichen langsamen Abschreiten einer Erfassungsroute. Beispielsweise hatte ich die seltene Gelegenheit, ein trommelndes Grünspechtweibchen zu beobachten. An einem anderen Tag näherte sich ein Mittelspecht nach Abspielen der Klangattrappe bis auf wenige Meter an und beschimpfte ausgiebig den vermeintlichen Konkurrenten (oder mich?). So schön diese Beobachtung auch war, verursachte sie doch auch ein schlechtes Gewissen und mahnte den verantwortungsvollen Umgang mit Klangattrappen an. Die Methodik des Spechtmonitorings ist einfach gehalten und wenn man ein Smartphone mit dem Specht-Modul der App *NaturaList* verwendet, entfallen jegliche Schreibtischarbeiten. Sogar die Klangattrappen sind integriert, lediglich ein Lautsprecher wird noch benötigt.

Beim Spechtmonitoring sammelt man nicht nur Daten, sondern es bietet die Möglichkeit für nicht alltägliche Naturerlebnisse. Ich freue mich jedenfalls schon auf die nächste Kartiersaison

◄ Genaues Hinschauen ist notwendig bei Begegnungen mit dem seltenen Weißrückenspecht; hier ein Männchen, das den Beobachter beobachtet.

Foto: J. Weiss. Murnauer Moos, 22.5.2020.

Dr. Malte Busch ist Umweltwissenschaftler und arbeitet als Bundeskoordinator für das Monitoring seltener Brutvögel (MsB) beim Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA).

Bettina Gerlach ist Landschaftsökologin und betreut das MsB auf Bundesebene und stellt beim DDA die Daten für die Berichte zum Vogelschutz nach VSchRL zusammen.